

Wahlfach Erlebnispädagogik

Der „risikoreiche“ Spaß mit Frau Schnepf...

von Monika Welbers und Christina Lamm; Klasse 1b

Erste Stunde Wahlfach Erlebnispädagogik: Viele neue Gesichter (ok, zumindest für die drei aus der Klasse 1a, alle anderen kennen sich aus der Klasse 1b), neue Erwartungen, was kommt auf uns zu? Wir mussten uns dann erst einmal beschnuppern und bisherige Erfahrungen austauschen, um mit der Jahresplanung, in die wir stark einbezogen wurden, beginnen zu können. Von der übermütigen Canyoning-Teilnehmerin bis hin zur unerfahrenen Höhlenphobikerin war in der Gruppe alles dabei. Unsere Interessen für die erlebnispädagogischen Aktionsformen trafen sich schließlich im Klettern und Schlauchbootsfahren, auch wenn das einigen noch zu harmlos schien.

Festgelegte Inhalte waren die Theorievermittlung zur Entstehung und Zielen der Erlebnispädagogik, den pädagogischen Prinzipien sowie dem zentralen Aspekt der Sicherheitsstandards bei erlebnispädagogischen Maßnahmen. Außerdem sollten wir ganz konkret erlebnispädagogische Maßnahmen mit Kindern und Jugendlichen in der Praxis kennenlernen. Doch bevor wir praktisch und theoretisch richtig loslegen konnten, wurde unsere Teamfähigkeit bei einigen Kooperationsübungen zuerst auf eine harte Probe gestellt. Mit einem 40m langen Seil bewaffnet sind wir ab in den Dschungel. Dort war unsere Aufgabe, mit geschlossenen Augen das Seil zum Haus vom Nikolaus zu legen, ohne es loszulassen. Und nach zahlreichen Versuchen, bei denen reichlich diskutiert wurde, schafften wir es dann wirklich noch



– wer hätte es gedacht? Lustig wurde es auch, als wir uns gegenseitig über das gespannte Seil wuchten mussten, ohne es dabei zu berühren. Wir sind ja soo stark... Noch anspruchsvoller war es dann beim Klettern. Einige bekamen schon zittrige Knie, beim bloßen Erblicken der 14m hohen Kletterhalle – von wegen harmlos! Bereits nach den Boulderspielen und -übungen auf Zimmerhöhe, die wir zur Umsetzung mit Kindern oder Jugendlichen in der Praxis erprobten, wurden die Arme schwer und die Trinkflaschen leer. Nach dem Besteigen der richtigen (!) Kletterwand waren wir uns alle einig: Wir sind soo gut!!! (den Muskelkater an den nächsten Tagen, Wochen, ... erwähnen wir hier erst gar nicht).

Während des Jahres kooperierten wir mit dem Verein für Psychomotorik in Bamberg, um einen Einblick zu bekommen, wie Erlebnispädagogik in der Praxis mit Kindern

oder Jugendlichen umzusetzen ist. Hierzu informierten uns zunächst die, im Psychomotorikverein tätigen Erzieherinnen Silke Hampe und Siggie über ihren beruflichen Werdegang und ihren Zugang zur Erlebnispädagogik. Anschließend gaben Sie uns einen Überblick über Formen und Ziele der erlebnispädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Psychomotorikverein. Alle 17 Teilnehmer/innen des Wahlfachs hatten danach, aufgeteilt in verschiedene Teams, die Möglichkeit, bei Einheiten des Psychomotorikvereins zu hospitieren, bzw. wurden auch mit in die Praxis mit den Kindern und Jugendlichen eingebunden.

Der krönende Abschluss unseres Erlebnispädagogik-Jahres war die Schlauchbootsfahrt auf der rasenden Wiesent, in der Fränkischen Schweiz. Um 10.30 Uhr war Treffpunkt an der großen Brücke in Muggendorf. Aber ein Auto wurde

vermisst. Teilnehmer Tick, Trick und Track (Namen von der Redaktion geändert) warteten an der sehr kleinen Wiesent-Brücke in Muggendorf. Trick zu Track: „Bei diesem Wasserstand kannst sogar du stehen, wozu brauchen wir da Schwimmwesten?“ Nach einer halben Stunde merkten auch diese drei, dass sie am falschen Ort waren. Doch auch am richtigen Ort ging nicht alles glatt. Nur eine Bootspumpe, und die ging nicht. Aber wir waren soooo kreativ, und wussten uns zu helfen, indem wir alle Einwohner aus dem verträumten Muggendorf herausklingelten, bis wir einen Bewohner mit Kompressor in der Garage fanden, der uns die Boote elektrisch aufpumpen konnte. Die Boote waren in „sehr gutem“ Zustand, abgesehen von den paar kleinen

Löchern. Aber wir haben einfach die starken Männer in das Angst einflößende Boot gesetzt, um uns zu beruhigen und daran zu erfreuen. Die starken Männer fuhren dann auch voraus, waren aber viel zu langsam, da sie sich nur schwer einigen konnten, von wegen Diskussionen sind nur Frauensache. Unsere anderen beiden Boote waren dagegen mit echten Profis besetzt und entwickelten sogar ihre ganz eigene Art zu Steuern. Richtig nass geworden ist eigentlich niemand, bis auf Sabina, die uns rettete, indem sie aus dem Boot sprang und uns todesmutig vom Stein schob, auf den wir aufgelaufen waren. Mutig waren wir aber alle und begaben uns sogar in Lebensgefahr, als sich vor uns ein gefährliches Wehr auftat und wir dieses mit vol-

ler Konzentration und Krafteinsatz umfahren mussten. Zum Glück trafen wir uns alle lebend und gesund auf der anderen Seite wieder. Wir waren ja sooo frooh!! Und für nächstes Jahr freuen wir uns schon auf die neue richtige? Herausforderung..

Bildlegende:

Bild 1: Schlauchbootfahren: Teamarbeit am Streitberger Wehr

Bild 2: Boulderspiele an der DAV Boulderwand in Coburg

